

Von Roland Mischke

SCHON WIEDER MALLORCA? Noch mal Sylt? Oder doch lieber Laos? Welches Reiseziel passt zu einem Paar, das sich am liebsten mit sich selbst befasst? Und wo sind suchende Singles gut aufgehoben? Das Reisebüro hilft hier gerne weiter, aber auch die Astrologen behaupten, in diesen Fragen praktische Lebenshilfe leisten zu können.

Dass Sternzeichen etwas über die Charaktereigenschaften aussagen können, ist Glaubenssache (und dieser Kult hat erstaunlich viele Anhänger). Aber dass Städte ebenfalls im Bann der Himmelskörper stehen? Das klingt abwegig – aber ist ein Horoskop das nicht auch?

Deutschland ist seit seiner Wiedervereinigung Waage-Land, behauptet Sterndeuterin Sonja Schön. Der Gründungstag des neuen Deutschland fiel ja auf den 3. Oktober 1990. Die BRD hingegen befand sich fest im Griff des Tierkreiszeichens Zwilling – das konnte nicht gut gehen. Der Zwilling gilt als Sternzeichen, das viel Wind um nichts macht, überall zwar Kontakte unterhält, aber wenig verbindlich und oft ohne Erlebnistiefe.

Seitdem wir ein Waage-Land sind, suchen die Deutschen nach dem, was entdeckens- und liebenswert ist. Wir finden das Land angeordnet wie einen geschmackvoll gedeckten Tisch. „Deutschland ist, gutes Wetter vorausgesetzt, ein ideales Reiseland“, sagt Sonja Schön. „Auch wenn es noch Probleme gibt zwischen Ost und West, sind wir als Nation auf dem richtigen Weg.“ Den Deutschen sind nämlich auch die Sterne gewogen.

Die Astrologie, die Lehre vom Einfluss der Gestirne auf das menschliche Schicksal, prüft auch Standorte. Unter welchem Sternzeichen sie stehen, errechnet sich aus ihrem Gründungsdatum.

„Wer etwas Romantisches sucht, zum Beispiel mit einem neuen Partner, sollte in Waage- oder Stierstädte und -Länder reisen“, so Schön. Da kommen Dresden, Leipzig und Zürich, aber auch Mallorca, Kreta oder Japan infrage. „Wer spirituelle Erfahrungen will, ist in Schütze-Städten gut aufgehoben.“ Wie in Avignon, Budapest, Köln, Toledo oder Kalkutta.

Und was ist mit Berlin? Die Widerstadt wird von dessen Herrscher dominiert, dem Mars. Mars bedeutet Energie, Durchsetzungsvermögen, Kampf, Unruhe, Sex. Die Stadt besitzt Aggressionspotenzial, Mars ist schließlich Kriegsgott. Aber diese eher männlichen Attribute machen Deutschlands Hauptstadt gerade anziehend für viele Besucher.

Rom? Eine Löwe-Stadt, optimal für Extrovertierte. Jungfrauen mit ihrem Ordnungshang oder Steinböcke, die weniger experimentierfreudig sind, fühlen sich dort irgendwie nicht am rechten Platz.

New York: eine Wassermann-Stadt, geprägt von Uranus, dem Gott des Himmels. Der Wassermann will Freiheit und Gleichheit, er hat nichts gegen Überraschungen. Wo Stier oder Waage schnell unsicher werden, fühlt sich ein Wassermann erst wohl.



Auch Städte haben Geburts-tag – man nennt ihn: Gründung. Das Datum bestimmt, laut Sternendeutern, auch einen Charakter der Stadt

ILLUSTRATION: MARTINA LEYKAMM

Löwen urlauben in Ulm

Hat die „Gala“ tatsächlich das beste Horoskop? Sternzeichendeutung ist Aberglaube. Aber wer ihr sowieso anhängt, sollte auch seine Ferienplanung ganz anders angehen

Wer sein Sternzeichen kennt und das der Destination, die er bereist, kann seine Tour beruhigt antreten. Allerdings sind nachfolgende Tipps zur Unterhaltung gedacht – die „Welt am Sonntag“ übernimmt leider keine Gewähr im Fall enttäuschter Urlaubsfreuden.

Stier: Er mag es gemütlich, bewegt sich gern in sicheren Bahnen; auf unvertrautem Terrain senkt er schnell die Hörner. Kulinarische Genüsse sind ihm wichtig. Stiere lieben Bologna, Dresden, Dublin, Leipzig, Luzern, Parma, Würzburg und Zürich, aber auch

Kreta und Mallorca, Monaco, Israel und Japan.

Zwillinge: Sie brauchen Abwechslung, viel Bewegung, Sprach- und Bildungsreisen. Sie wollen Menschen kennenlernen, gern auch näher; sind gut aufgehoben in

London, Mainz, Marrakesch, Nürnberg, Versailles und Buenos Aires, in Ägypten, Dänemark, Jordanien, Norwegen, Tunesien und der Türkei.

Krebs: Er mag es beschaulich. Am Urlaubsort muss er sich wohlfühlen, Natur jeder Art fasziniert ihn. Zu ihm passen Amsterdam mit

seinen Grachten und Mailand mit seinen Kanälen, aber auch die Hafenstädte Genua, Istanbul, Lübeck, New Orleans, Stockholm, Tunis und Venedig, zudem Argentinien, die Bahamas, Italien, Kanada, die Seychellen, Thailand und Vietnam.

Löwe und Luxus haben nicht nur denselben Anfangsbuchstaben. Der so Geborene will im Urlaub als König behandelt werden. Das funktioniert in Baden-Baden, Bombay, Chicago, Damaskus, Linz, Los Angeles, Prag, Rom und –bizzarrerweise – sogar in Ulm (und um Ulm herum). Außerdem auf Bali und Jamaika, in Griechenland, den Niederlanden, in Oman und Rumänien.

Jungfrau: Sie hat es gern ordentlich und achtet auf die Kosten, schätzt Sauberkeit und will etwas für ihre Gesundheit tun. Da ist ein Wellness-Urlaub perfekt, etwa in Basel, Boston, Breslau, Heidelberg, Lyon, Straßburg oder Toulouse, auch in Brasilien, Guatemala, Malaysia, Polen und der Schweiz. Hauptsache, es herrscht Übersicht.

Waage: In der schönsten Zeit des Jahres braucht sie Schönheit, grandiose Landschaft, Kultur und Zuneigung. Das findet sie angeblich in Frankfurt (dort ist wohl eher das Umland gemeint), Freiburg, Hongkong, Lissabon, Kopenhagen, Shanghai, Wien und Wiesbaden, zudem in Belgien, China, Deutschland, Frankreich, auf den Fidschi-Inseln, in Neuseeland, Österreich und Tibet.

Skorpion: Er sucht Mystik, Geheimnisvolles und Aufregendes, kurz: alles, was seine Fantasie anregt. Einiges davon findet er in Algier, Danzig, Dover, Liverpool, Messina, München, Pompeji, Tokio und Washington, aber auch in Kroatien, Libanon, Marokko, Spanien, Ungarn und Zypern.

Schütze: Das kosmopolitischste aller Sternzeichen, ist ohnehin ständig unterwegs, selbst zu Hause. Zu ihm passen Avignon, Budapest, Kalkutta, Köln, Peking, Stuttgart und Toledo, aber auch Australien, Barbados, Finnland, Jemen, Kenia, Peru, Schweden.

Steinbock: Das archaischste aller Sternzeichen, macht nicht gern Urlaub. Wenn es aber schon sein muss, dann am besten in Augsburg, Brüssel, Moskau, Oxford oder Warschau, in Birma, England, Kuba, Indien, Südafrika oder Tschechien.

Wassermann: Er braucht ständig geistige Anregungen. Die bekommt er am ehesten in Bremen, Hamburg, New York, Salzburg, San Francisco, Sydney und Triest, aber auch in Russland.

Fische: lieben selbstverständlich Ferien am Wasser, mit Romantik und viel Natur: Bangkok, Jerusalem, Regensburg, Santiago de Compostela, Sevilla oder Worms, der Iran, Portugal und Sri Lanka.

Widder: Das lebhafteste aller Sternzeichen liebt Berlin. Aber auch Marseille und Neapel, Iran, Kambodscha, Chile und Mexiko.

„Reiseveranstalter verkaufen Träume, Reisebüros Trendziele“, sagt Sonja Schön. Sie selbst, gibt sie zu, habe sich schon von Mallorca verlocken lassen. „Eine hübsche Insel, aber nicht mein Element“, hat sie erkannt. „Seitdem ich das weiß, prüfe ich bei Reisemöglichkeiten, ob sie zu mir passen.“



Stilfragen
Von Adriano Sack

Wie eng darf ein Flugzeug denn sein?

Es wirkte wie eine Volte des Schicksals, als ich am Abend vor der Bundespräsidentenwahl auf dem Flug von New York nach Berlin neben einer Frau saß, die mühelos die Rolle der Andrea Nahles in einem deutschen Autorenkinofilm übernehmen könnte: eine Frau mit verwirrend wallendem Haar, eher zielorientiertem Englisch und der Neigung, den Ellenbogen weit in das Territorium ihres Sitznachbarn hinüberzuschieben.

Aus Verzweiflung trat ich verschiedenen anderen Fluggästen bei meinen Streifzügen durch den Mittelgang auf die Füße und zog mir meine Kapuze tief ins Gesicht. Dabei wäre eine Plauderei nicht ohne Reiz gewesen.

„Sie werden verstehen, dass ich in den bevorstehenden sieben Stunden unmöglich über Politik mit Ihnen reden kann“, hätte ich Frau Nahles zum Auftakt zumindest verbal in ihre Schranken gewiesen: „Was mich viel mehr interessiert: Was halten Sie von dem vielen nackten Fleisch, das Menschen auf Reisen zeigen?“

Ich hätte die gewiefte Machtpolitikerin auf die zwei Italoamerikaner im Mittelteil der Maschine aufmerksam gemacht. Einer sah aus wie der hübschere kleine Bruder des Scherzkünstlers Maurizio Catelan, beide trugen die perleweißen Zähne 5/6-Hosen und Unterhemden. Dass insbesondere im Sommer ein Großteil der Flugverkehrsteilnehmer in Jogginghosen verreis, hat noch nicht einmal der Vielfliegerstalinist und Publizist Tyler Brülé verhindern können, immer frapperender wird der Obenfast-ohne-Stil: Neben „Beef oder Chicken“ hat der Reisende auch die Wahl zwischen Oberarmpimplen, Achselhaaren, Tätowierungen unterschiedlichster Qualität. Noch bevor die Maschine abgehoben ist, reckt sich meist ein nackter Arme diagonal über meinen Kopf nach der Belüftungsdüse. Meine Versuche, die Luft bis zur Landung anzuhalten, sind bisher stets gescheitert.

„Andrea Nahles“, die sich als Berufspolitikerin eine als Toleranz verbrämte Stumpfheit gegenüber Äußerlichkeiten zugelegt hat, sieht das natürlich anders beziehungsweise gar nicht. Stattdessen legt sie ihren sehr verhalten manikürten Finger auf den Einband meiner Lektüre: Was ich denn da „Interessantes“ lese auf meinem Weg aus den USA? Ich schreibe es höchst ungern, es war eine Drogenbeichte. Der New Yorker Literaturagent Bill Clegg hatte sich auf dem Höhepunkt seines Erfolges mit Verve in seine Crack-Abhängigkeit gestürzt, die schließlich zum Verlust von Firma, Lebenspartner und Körpergewicht führte. Nun hat er ein schnörkelloses Buch über diese Jahre geschrieben, was Kritiker begeisterte – und an zweierlei liegen könnte: 1. Die Brandwunden sind verheilt, und der Mann sieht noch immer blendend aus. 2. Er ist bereits wieder als Agent tätig und man weiß ja nie. Um das Gespräch nicht versickern zu lassen, erwähnt die Andrea Nahles-Doppelgängerin ihr Rauchen eines Joints bei einer Juso-Freizeit, aber gleichzeitig gähnt sie beinahe verhalten. Was ich denn an diesem jahrhundertheiligen Wochenende in Berlin machen werde, lenkt sie die Plauderei in mehrheitsfähigeren Bahnen. Fußball, Grillen, Badese, platze ich etwas uncharmant heraus. Dann kommt das Croissant, das die baldige Landung ankündigt.

Wir gratulieren!

Wolfgang Streich, Bielefeld, feierte am 30. Juni seinen 59. Geburtstag. Gestern wurde Hilde Burian in Mannheim 87 Jahre alt.

FANTASTIC

BLEIBEN SIE DRAN: Lesen Sie den Blog der Stil-Redaktion im Internet: fantastic.welt.de

Und folgen Sie unserem Gezwitscher auf Twitter: twitter.com/welt_style

ANZEIGE

WELT GRUPPE

Machen Sie Ihren Sonntag bunter!

Lesen Sie 9 Wochen WELT am SONNTAG zum Preis von 6: Sie sparen 33% und erhalten das Geschenk Ihrer Wahl.

Mehr vom Sonntag!
Lesen Sie 9 Ausgaben WELT am SONNTAG pünktlich zum Frühstück frei Haus für nur 18,60 €! Zusätzlich erhalten Sie das Geschenk Ihrer Wahl: den Einkaufskorb in rot oder 4 bunte Cappuccino-Becher von ASA.

Einfach kostenlos anfordern!
0800/926 78 35 www.wams.de/farbe

WELT am SONNTAG
DIE WELT GEHÖRT DENEN, DIE NEU DENKEN.

Zwischen Tieren

von Michael Miersch

Folge III Dass **Hausmeerschweinchen** (*Cavia porcellus*) als Spielgefährten für Kinder gelten, liegt nur daran, dass die meisten Eltern kaum etwas über diese Tiere wissen. Zumindest nicht über ihr Sexualleben. Die knopffüßigen Kleinsäugetiere sind in dieser Hinsicht äußerst lebhaft und experimentierfreudig. Beispielsweise ist Homosexualität unter Meerschweinchen genauso verbreitet wie unter Menschen. Zehn Prozent der Männchen ziehen gleichgeschlechtlichen Sex vor.

Erstaunliches über Geschlechterrollen und Konkurrenz kam zutage, als Forscher reine Männchengruppen bildeten und abwarteten, wie sich deren Verhalten entwickelt. Auch wenn alle zuvor heterosexuell veranlagt waren, betrogen sich nach einiger Zeit manche wie Weibchen. Sie nahmen an den Kämpfen der übrigen Männchen nicht teil. Die Männchen umwarben ihre sich weiblich gebenden Geschlechtsgenossen und tanzten „Rumba“ – so nennen die Forscher den typischen Balztanz der Meerschweinchen. Hierbei

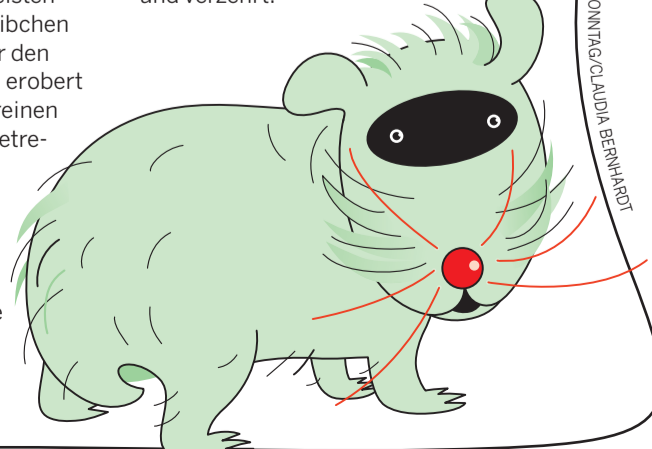
umkreist das Männchen ein Weibchen, tritt auf der Stelle, wackelt hin und her, stellt sich auf die Hinterbeine und stößt gurrende Laute aus.

Messungen des Stresshormons Cortisol ergaben, dass die femininen Männchen wesentlich weniger unter sozialem Stress litten, als die, die sich typisch männlich verhielten. Setzten die Forscher nun ein echtes Weibchen in so eine Männergruppe, geschah etwas Erstaunliches: Innerhalb von Sekunden nahm das Pseudoweibchen seine alte Männerrolle wieder an und balzte mit den anderen um das weibliche Tier. In den meisten Fällen ließen sich die echten Weibchen nicht mit dem ein, der sich zuvor den höchsten Rang in der Hierarchie erobert hatte, sondern mit dem, der im reinen Männerklub als Transvestit aufgetreten war.

Sexuelle Treue kennen die Meerschweinchen nicht, es gibt jedoch durchaus lange und stabile Bindungen zwischen Männchen und Weibchen. Beide kopulieren auch mit anderen,

leben jedoch als Paar. Solche Beziehungen können ein Leben lang halten. Männchen, die nicht in einer solchen Zweierbeziehung leben, haben wesentlich größere Schwierigkeiten, in der Rangordnung aufzusteigen. Zerbricht so eine Bindung, während sie in der sozialen Hierarchie oben stehen, werden sie unsicher und verlieren bald ihre Position.

Meerschweinchen waren übrigens schon lange Haustiere, als sie für den europäischen Heimtiermarkt entdeckt wurden. In Südamerika werden sie bereits seit über 4000 Jahren gezüchtet – und verzehrt.



Abgezeichnet von:

Abgezeichnet von: